

# Die Botschaft des Islams

Sechs Vorträge gehalten im Radio-Rias Berlin

von

**MUHAMMAD YAHYA BUTT**

Imam der Berliner Moschee

Präsident der Muslimischen Gemeinde Berlin

Herausgeber :

Die Moschee, die Muslimische Mission, Berlin-Wilmersdorf, Brienner Strasse 7/8  
gegründet im Jahre 1924 von "Ahmadiyya Anjuman Ishait i-Islam"

Lahore - Pakistan

**[www.aaiil.org](http://www.aaiil.org)**

## INHALT

	<b>Seite</b>
1. Glaube und Gute Taten	5
2. Liebe zu Gott und Liebe zu Unseren Mitmenschen	11
3. Menschenwürde	17
4. Frieden - Freude - Glück	23
5. Der Zweck Unseres Lebens in Dieser Welt	27
6. Opfer-Fest	33

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ  
 لَيْسَ الْبِرَّ أَنْ تُوَلُّوا وُجُوهَكُمْ قِبَلَ الْمَشْرِقِ  
 وَالْمَغْرِبِ وَلَكِنَّ الْبِرَّ مَنْ آمَنَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ  
 الْآخِرِ وَالْمَلَائِكَةِ وَالْكِتَابِ وَالنَّبِيِّينَ وَآتَى الْمَالَ  
 عَلَى حُبِّهِ ذَوِي الْقُرْبَىٰ وَالْيَتَامَىٰ وَالْمَسْكِينِ  
 وَابْنَ السَّبِيلِ وَالسَّائِلِينَ وَفِي الرِّقَابِ  
 وَأَقَامَ الصَّلَاةَ وَآتَى الزَّكَاةَ وَالْمُتَّقُونَ  
 بَعْدَهُمْ إِذَا عَاهَدُوا وَالصَّابِرِينَ فِي  
 الْبُؤْسَاءِ وَالضَّرَّاءِ وَحِينَ الْبَأْسِ ۗ أُولَٰئِكَ  
 الَّذِينَ صَدَقُوا ۗ وَأُولَٰئِكَ هُمُ الْمُتَّقُونَ ﴿١٤٤﴾

الْبَقَرَةُ - آيَةٌ ١٤٤

# Glaube und Gute Taten

Ein Vers aus dem Koran lautet :

“Nicht das ist die Tugend,  
dass Ihr beim Gebet eure Angesichter  
gen Osten oder Westen kehrt,

vielmehr die Tugend ist das,

wenn einer an Gott glaubt  
und den Jüngsten Tag  
und die Engel  
und das Buch  
und die Propheten  
und der sein Gut aus Liebe zu Gott gibt den Verwandten  
und den Waisen  
und den Armen  
und den Wanderden  
und den Bittenden  
und (zur Befreiung) der Gefangenen

und das Gebet verrichtet  
und die Armensteuer entrichtet  
und die ihre Versprechen halten, wenn sie einmal  
versprochen haben  
und dass sie standhaft bleiben in der Not

und im Siechtum  
und zur Zeit der Drangsal :

diese sind's, die Beweise ihrer Rechtgläubigkeit geliefert haben,  
und diese allein sind die Gottesfürchtigen.” (2 : 177)

Zwei wichtige Punkte,

meine sehr verehrten Hörerinnen und Hörer,  
sind in diesen Worten erläutert worden :

- (1) Die Prinzipien des Rechtdenkens, die zur Tugend führen  
und
- (2) die Taten, die einem helfen, die Frömmigkeit zu erlangen.

In der einen oder anderen Religion gibt es Menschen, die die äussere Form des Gesetzes oder der kultischen Handlungen betonen und die mit der Durchführung solcher Rituale zufrieden sind. Der Islam dagegen legt keinen Wert auf solche kultischen Handlungen und erklärt

“Nicht das ist die Tugend, dass ihr beim Gebet eure Angesichter gen Osten oder Westen kehrt.”

Man merkt, die nur äussere Form des Gebetes ist hier ganz deutlich verurteilt worden.

Das Gebet zu verrichten, ist im Islam eine Pflicht, die jedem Muslim—ob Mann oder Frau—auferlegt worden ist, und während des Gebetes müssen die Betenden zu einer bestimmten Himmelsrichtung stehen und es in einer vorgeschriebenen Form verrichten. Diese äussere Form des Gebetes mag den Betenden helfen, eine Disziplin und eine Ordnung unter sich zu schaffen, aber dies wird vor Gott nutzlos, wenn die Betenden den Sinn des Gebetes nicht in sich aufgenommen haben.

Das Gebet zu verrichten, ist ein Mittel, Kontakt mit Gott zu schaffen, und durch diesen Kontakt das Licht Gottes in sich zu empfangen. Aber man kann aus diesem Mittel nur dann Nutzen ziehen, wenn man den Sinn des Gebetes verstanden und seine alltäglichen Handlungen danach gerichtet hat.

### **Wo Liegt Der Sinn Des Gebetes ?**

Darauf geben uns die Worte, die die Betenden immer wieder während des Gebetes wiederholen, eine Antwort. Sie lauten :

“Dir dienen wir”,

d. h., die Betenden sagen : “O unser Gott, wir dienen Dir und wir versprechen Dir, dass wir Deine Gebote im Leben halten und

unsere alltäglichen Handlungen Deinem Willen entsprechend führen werden.“

Der Betende erklärt sich damit bereit, seinen eigenen Willen für Gott zu opfern und sich dem Willen Gottes völlig zu unterwerfen. Die Wiederholung dieser Worte schafft in dem Betenden die geistige Haltung eines Dieners Gott gegenüber und prägt ihm ein, dass das Verhältnis eines Menschen zu Gott das Verhältnis eines Dieners zu seinem Herrn ist.

Je mehr einer sich in solch einem Verhältnis zu Gott entwickelt hat, desto höher steigt er in seiner seelischen Entwicklung, und schliesslich kommt man Gott so nahe, dass man eines Tages völlig Eins mit Gott ist. Wenn man diesen Rang erreicht hat, zieht man in schwierigen Stunden seines Lebens den Willen Gottes seinem eigenen Willen vor und sagt :

“Nicht wie ich will,  
sondern wie Du, o Gott, willst.“

### **Wie Erreicht Man Diesen Hohen Rang ?**

Kein Mensch kann von sich aus, aus seiner eigenen Kraft diesen Rang erreichen. Dafür braucht man die Hilfe Gottes. Aus diesem Grunde sagen die Betenden weiter

“und Dich—o Gott—flehen wir um Hilfe an“,

d. h., sie flehen Gott an und bitten Ihn, dass Er ihnen helfen soll, während der schwierigen Stunden des Lebens auf dem rechten Weg zu beharren, und dass Er ihnen Kraft schenken soll, Seine Gebote zu halten und die Versuchungen des Teufels zu überwinden.

Dies ist der Sinn des Gebetes, den Gott liebt.

Nun zu den Prinzipien des Rechtdenkens, die einem zur Tugend führen.

Der Erklärung des Islam entsprechend ist das Rechtdenken eine Voraussetzung für das Verrichten der guten Taten. Das Rechtdenken und das Verrichten einer guten Tat führen einen Menschen endlich zu der Frömmigkeit, die Gott liebt.

Das Verhältnis des Rechtdenkens zur guten Tat ist oft in folgenden

Worten betont :

“Sie glauben und verrichten gute Taten.”

Die Artikel des Glaubens bieten den Gläubigen die Prinzipien an, die ihnen helfen, ihren Gesichtskreis zu erweitern, Grosszügigkeit und Nächstenliebe zu lernen und gleichzeitig öffnen sie vor den Gläubigen ein ungeheuer grosses Gebiet für ihre moralische bezw. seelische Entwicklung.

### **Wie Lauten Die Artikel Des Glaubens ?**

Der *erste* Artikel des Glaubens ist der Glaube an den einzigen Gott.

Im Islam ist der Glaube an Gott nicht nur darauf beschränkt, dass man annehmen soll, ein höheres Wesen existiere, sondern der Glaube an Gott fordert die Gläubigen auf, an die Eigenschaften Gottes zu glauben, die Er selbst in Seinem Buch erklärt hat.

Diese Eigenschaften Gottes verdeutlichen uns, wie Gott Sein Geschöpf und ganz besonders uns—die Menschen—behandelt. Er ist z. B. uns gnädig und barmherzig ; Er sieht uns, Er vergibt uns und Er belohnt uns. Diese und die anderen Eigenschaften Gottes bringen Gott uns nahe und üben einen starken Einfluss auf unsere alltäglichen Handlungen aus. Einer, der von ganzem Herzen an diese Eigenschaften Gottes glaubt, wird immer die Anwesenheit Gottes fühlen und sich dieser Anwesenheit Gottes bewusst, wird er die Gebote Gottes achten und sie nicht verletzen oder vergessen. Er wird sich immer und überall im Leben bemühen, sie zu halten und er wird immer um die Hilfe Gottes, um Seine Vergebung und um Seine Gnade bitten.

Der Glaube an Gott fordert darüberhinaus die Gläubigen auf, sich mit den Eigenschaften Gottes zu färben und die Mitmenschen so zu behandeln, wie Gott uns behandelt, Mit anderen Worten, die Gläubigen sollen sich nach den Sitten Gottes formen.

Der *zweite* Artikel des Glaubens lautet, an den Jüngsten Tag zu glauben.

Dieser Artikel hat auch einen praktischen Sinn, er prägt uns ein

- (1) dass die von uns begangenen Taten nicht verlorengehen, sondern sie werden von Gott aufbewahrt und werden uns je nach ihrer Eigenschaft gute oder schlechte Folgen bringen,

(2) dass Gott uns am Tage der Auferstehung zur Rechenschaft ziehen wird.

Die Auswirkung der Taten auf die Seele wird vielleicht nicht deutlich hier auf der Erde erkennbar. Aber diese Auswirkung wird am Tage der Auferstehung in voller Deutlichkeit erkennbar sein.

Der Islam betont, dass unsere Taten auf unsere Seele genau so eine Wirkung ausüben, wie die Speisen auf unseren Körper. Manche Dinge nun üben auf den Körper eine tödliche Wirkung aus, während andere wiederum den Körper stärken.

Die Taten, die man den Geboten Gottes entsprechend begeht, helfen uns in Wirklichkeit, unsere Seele gesund zu erhalten und unsere seelischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Die Entwicklung dieser seelischen Fähigkeiten wird im Islam Paradies genannt. Eine solche Entwicklung ermöglicht dem Gläubigen die Liebe Gottes in sich zu empfangen und mit dem Lichte Gottes erleuchtet zu werden. Jedem Menschenkinde hat Gott die Freiheit gegeben, die eine oder andere Tat zu wählen und zu begehen, d. h., weder zwingt Er einen, eine bestimmte Tat auszuführen, noch hat Er für die einzelnen die guten oder schlechten Taten vorbestimmt. Es sind nicht die Taten, die vorbestimmt wurden, sondern es sind die Folgen der Taten, die vorherbestimmt worden sind. Keiner hat die Macht, den Folgen der Taten zu entkommen, weder die Propheten Gottes, noch die Könige oder Grossen dieser Welt.

Aber es gibt ein Mittel, durch welches man sich von den schlechten Folgen der Taten befreien kann. Dieses Mittel lautet im Islam Reue und Vergebung. Darüber lauten die Worte Gottes :

“O meine Knechte, die ihr gegen euch selbst gefrevelt habt, verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes. Gott kann ja die Sünden insgesamt verzeihen. Er ist der Allverzeihende, der Allbarmherzige.

Darum wendet euch eurem Herrn zu und seid Ihm gehorsam, ehe die Strafe zu euch kommt und euch nicht geholfen werden kann.”

Ein *dritter* Artikel des Glaubens lautet :

(39 : 53)

Der Glaube an den Abgesandten Gottes.

Die Abgesandten Gottes übermitteln uns auf einer Seite die Botschaft Gottes, die sie von Gott empfangen haben, und sie bieten uns auf der anderen Seite in ihrer Person ein praktisches Vorbild an, dem wir nachfolgen sollen.

Die Propheten tun uns als Menschenkinder die Wahrheit dar, dass es den Menschen möglich ist, das Gebot Gottes im Leben zu halten und durch dieses Mittel sich seelisch hoch zu entwickeln und einen Kontakt mit Gott zu schaffen. Sie bringen uns in Wirklichkeit eine grosse Hoffnung, nämlich Gott zu erkennen und Seine Liebe zu empfangen.

### **Gute Taten**

Erfüllt mit dem Geist dieser Glaubensartikel und ausgerüstet mit solchen Prinzipien des Rechtdenkens, sollen die Gläubigen, wie der Islam empfohlen hat, in die Welt gehen, das Universum in ihre Verantwortung nehmen, Land und Industrie entwickeln, Geschäfte und Politik führen und Geld verdienen. Aber beim Wohlleben sollen sie die Notleidenden, die Nichtbesitzenden, nicht vergessen, sondern aus dem Geld, das sie verdient haben, sollen sie für das Wohl der Mitmenschen spenden und sich um die Verwandten, die Waisen, die Armen und die Bedürftigen kümmern.

Und noch weiter, die Gläubigen sollen während ihres Daseins standhaft bleiben, und wenn sie in Not oder in Siechtum geraten, dann sollen sie, auf Gott ihr Vertrauen setzend, auf dem rechten Wege fest bleiben und nicht Gott wegen dieser Schwierigkeiten anklagen. Sie sollen ihr Versprechen, dass sie Gott im Gebet gegeben haben, halten.

Dies sind die gläubigen Menschen, die rechtgläubig und gottesfürchtig sind, die Gott liebt und die vor Gott ein hohes Ansehen geniessen und denen Gott auf dieser Welt und in der Welt des Jenseits Seine Gnade erweisen wird.

Wir bitten um Seine Erleuchtung !

# Liebe zu Gott und Liebe zu Unseren Mitmenschen

**Meine sehr verehrten Hörerinnen und Hörer !**

“Liebe zu Gott und Liebe zu unseren Mitmenschen”—die Wichtigkeit dieses Themas ist von allen Religionen anerkannt und jede Religion hat zu diesem Thema ihre Meinung geäußert. Auch der Islam hat dieses Thema ausführlich diskutiert und er fordert von seinen Anhängern diese Liebe zu Gott und diese Liebe zu den Mitmenschen als eines der hohen Ziele ihres Lebens und ihrer Religion zu betrachten.

Liebe zu Gott und Liebe zu den Mitmenschen gehen Hand in Hand. Man kann beide nicht voneinander trennen, sie sind untrennbar. Ein Herz, das von der Liebe zu Gott erfüllt ist, muss auch von dem Gefühl der Liebe zu den Mitmenschen erfüllt sein. Denn ein Mensch, der behauptet, dass er Gott liebe, aber gleichzeitig keine Liebe für seine Nächsten empfindet, liebt nicht wirklich, er ist in einem Irrtum befangen.

## **Die Wohltaten Gottes**

Um aber die Liebe zu Gott im Herzen der Gläubigen zu wecken, hat der Koran die Wohltaten Gottes, die Form Seiner Liebe gegenüber den Menschen, immer wieder erwähnt. Da der Mensch von Natur aus aber stets mehr demjenigen zuneigt, dem Lob spendet und den liebt, der ihm Gutes getan hat, erinnert Gott die Menschen gelegentlich an die Wohltaten, die Er ihnen in Seiner Gande erwiesen hat. Und je mehr sich ein Mensch an die Wohltaten bzw. die Gnade Gottes erinnert, die ihm zuteil wurde, desto mehr wird sein Herz von der Liebe zu Gott erfüllt sein ; denn die Wohltaten Gottes sind wahrlich unzählbar.

Ich darf hierzu einen Vers aus dem Koran zitieren :

“Und wollet Ihr die Wohltaten Gottes zählen, Ihr Könnt sie nicht berechnen.” (14 : 34)

## **Zwei Quellen der Gnade Gottes**

Um Seine Gnade und Seine Wohltaten den Menschen klar zu machen, hat Gott im Koran besonders zwei Seiner Eigenschaften betont und diese mehr als vierhundertmal erwähnt. Im Arabischen heißen diese beiden Eigenschaften "Al-Rahman" und "Al-Rahim". Im Deutschen werden sie im allgemeinen mit den Worten "der Allerbarmer" und "der Allbarmherzige" übersetzt. Der Koran bezeichnet diese beiden Eigenschaften als die zwei Quellen, durch welche die Gnade Gottes den Menschen in ihrer Fülle zuteil wird.

### **Die erste Quelle**

Die Eigenschaft Gottes "Al-Rahman" bzw. "der Allerbarmer" ist die Quelle der Gnade Gottes, durch welche jedem Menschen, ja jedem Lebewesen überhaupt, die Mittel gegeben werden, die für dessen Existenz und weitere Entwicklung notwendig sind. Es ist eine Gnade Gottes, die für alle gilt, ganz gleich, ob einer an Ihn glaubt oder nicht, ob einer Ihn darum bittet oder nicht; denn weder der Glaube an Ihn, noch das Gebet zu Ihm, sind eine von Gott verlangte Voraussetzung für diese Gnade. Er gewährt, Er schenkt sie allen Menschen gleichmässig. Sind nicht Sonne, Mond und Sterne und alle die übrigen unzähligen Dinge, die für unser Leben auf der Erde notwendig sind, ja, das gesamte Universum, aus der Gnade Gottes entstanden? Entstanden vor der Erschaffung der ersten Menschen, der ersten Lebewesen überhaupt? Und steht nicht den Bedürfnissen und der Nachfrage einer heute hoch zivilisierten Menschheit auf der einen Seite bereits die Erfüllung dieser Bedürfnisse aus der Gnade Gottes lange Zeit vor unserer Geburt gegenüber?

"Gott gab euch von allem, worum ihr Ihn bitten könntet."

(14 : 34)

### **Die zweite Quelle**

Die zweite Eigenschaft Gottes, nämlich "Al-Rahim" bzw. "der Allbarmherzige", ist die Quelle der Gnade Gottes, durch die die Taten der Menschen belohnt werden.

Von dieser Gnade können jedoch nur diejenigen Nutzen ziehen, die auch von den von Gott gegebenen Mitteln den Gesetzen Gottes ent-

sprechend Gebrauch machen. Derjenige aber, der diese Mittel nicht gebraucht oder der in seinen Taten gegen die Gesetze Gottes verstösst, wird an der Gnade Gottes keinen Anteil haben ; anders ausgedrückt : Er wird von Gott nicht belohnt werden.

Diese Quelle der Gnade Gottes, wie sie im Koran verdeutlicht wird, kommt dem Ausführenden im Verhältnis zu seinen Taten zugute, d.h., er wird entsprechend dieser, seiner Taten, um ein Vielfaches belohnt. Ein Bauer erlebt z. B. eine solche vielfache Belohnung im Bezug auf seine Ernte ; denn aus einem Samenkorn, das er in die Erde bringt, lässt Gott ihm Ähren voller reicher Frucht entstehen.

### **Die Auswirkung der Wohltaten Gottes auf die Menschen**

Beide Eigenschaften Gottes bringen uns Gott nahe und erfüllen unser Herz mit Liebe zu Gott, Der aus Seiner Gnade uns die Mittel geschenkt hat und Der, nachdem wir von diesen Mitteln Gebrauch gemacht haben, uns, wie schon gesagt, vielfach belohnt. Je mehr man aber über diese Eigenschaften nachdenkt, desto mehr wird man Gott loben und Ihn lieben, denn sie üben auf alle gläubigen Menschen auch in unserer heutigen Zeit noch immer eine grosse Wirkung aus. Sie machen unsere Herzen stark und geben uns die Kraft, die Mühen des Alltags zu meistern und unsere Ziele im Leben zu erreichen. Um aber unser Ziel zu erreichen, brauchen wir erstens die Mittel und zweitens den Erfolg. Jeder von uns kennt das Gefühl der Situation, in der man glaubt, ein Ziel nicht erreichen zu können, weil uns die dafür erforderlichen Mittel fehlen. Doch gerade in einer solchen Situation sollen wir nicht ohne Hoffnung sein, denn Gott, der Allbarmer, der Rahman, ist für uns da. Ihn sollen wir bitten, uns aus Seiner unerschöpflichen Gnade diese Mittel zu schenken, unser Ziel zu erreichen. Das ist ein grosser Trost für alle Menschen ! Er lässt uns in schwierigen Stunden unseres Lebens ganz stark sein. Denn wer einen starken Glauben besitzt und sich aus diesem Glauben heraus im Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens aus aufrichtigem Herzen an Gott wendet, den wird Gott auch helfen, er wird seinen Anteil an der Gnade Gottes erfahren.

Ein Vers dazu aus dem Koran lautet :

“Und wer Gott fürchtet, für den schafft Gott einen Ausweg.”

(65 : 3)

und weiter wird gesagt :

“Und wer Gott fürchtet, dem schafft Er in Seiner Gnade eine Erleichterung.” (65 : 4)

Derjenige, der sich der beiden Quellen der Gnade Gottes bewusst ist und der in schwierigen Stunden seines Lebens die Gnade Gottes erlebt hat, wird von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und mit all seiner Kraft Gott lieben.

Diese Elgenschaften Gottes wirken nicht nur auf unser physisches Leben, sondern sie üben ihre Wirkung auch unser seelisches Leben, aus. Denn auch die Mittel, die für unsere seelische Entwicklung wichtig sind, sind den Menschen aus der Gnade Gottes in Form Seiner Offenbarung bzw. in den von Gott offenbarten Büchern und durch den Gesandten Gottes gegeben worden. Aus diesen Mitteln können jedoch nur diejenigen Nutzen ziehen, die an diese Mittel glauben und sie in die Praxis umsetzen. Solche gläubigen Menschen werden von Gott, Al-Rahim, belohnt und von Seinem Lichte erleuchtet.

Weder für die Entwicklung des physischen, noch des seelischen Lebens kann ein Mensch selbst die Mittel schaffen. Er kann lediglich von den ihm gegebenen Mitteln Gebrauch machen.

### **Liebe zu den Mitmenschen**

Aus dieser kurz gefassten Erklärung geht hervor, wie der Islam den vernünftigen Menschen die Wohltaten Gottes verdeutlicht hat, um die Liebe zu Gott in ihren Herzen zu schaffen.

Wie aber sollen wir diese Liebe zu Gott weiter ausdrücken ?

Dafür hat uns Gott im Koran drei Stufen der Liebe zu unseren Mitmenschen genannt :

Die *erste* Stufe ist “Gerechtigkeit”, d.h., wir sollen unsere Mitmenschen in jeder Weise gerecht behandeln, ihre Rechte achten und sie nicht verletzen. Das Wort “Gerechtigkeit” besagt ja, dass jeder Mensch den anderen gegenüber eige <sup>و</sup> Rechte besitzt und dass einer den anderen genau so behandeln soll, wie er es für sich selbst in Anspruch nimmt und erwartet. Im weiteren Sinne bedeutet dies aber auch, dass sich z.B. ein Richter in seinem Urteilspruch beiden Parteien gegenüber seine Objektivität bewahrt, d.h., dass er seinen

Spruch fällt, ohne Ansehen der Person, ihrer Religion oder ihrer eventuellen politischen Zugehörigkeit. Denn wer die gesetzmässigen Rechte einer anderen Person oder eines anderen Volkes verletzt, tut Unrecht und handelt dem Willen Gottes zuwider. Er kann infolgedessen auch die Liebe Gottes nicht gewinnen.

Die *zweite*, nächst höhere Stufe der Liebe zu den Mitmenschen ist im Arabischen durch das Wort "Ihsan", d.h. "wohltuen" ausgedrückt. Das besagt, sie fordert von uns, dass wir unseren Mitmenschen "wohltuen" sollen, ganz gleich, ob der andere uns zuvor etwas Gutes getan hat oder nicht.

Die *dritte* und damit höchste Stufe der Liebe zu den Mitmenschen aber besteht darin, dass man den anderen aus dem Gefühl eines ehrlichen Herzens heraus Gutes tun soll, dass man es tun soll, um der Tat selbst willen und nicht, um irgend einen Lohn oder Dank dafür zu erhalten. Man tut dem anderen etwas Gutes etwa in der Art und Weise, wie die Eltern von Natur aus ihre Kinder lieben und ihnen Gutes tun.

Der Koran sagt dies mit folgenden Worten :

"Und sie verabreichen die Speise aus Liebe zu Gott den Armen und den Verwaisten und den Gefangenen. (und sie sagen ihnen) Wir speisen euch nur um des Wohlgefallens Gottes Willen. Nicht erwarten wir von euch irgendeinen Lohn oder Dank." (76 : 8-9)

Den Armen zu helfen und für das Wohl der Bedürftigen Sorge zu tragen, ist der Sinn der Religion. Derjenige, der an die Religion glaubt, aber den Armen nicht hilft, verleugnet sie.

Hierüber lauten die Worte des Korans :

"Kennst du den, der die Religion verleugnet ? So (wisse) es ist jener, der die Waisen verstösst und nicht zur Speisung der Armen anhält." (107 : 1-3)

Aber all diese Stufen der Liebe zu den Mitmenschen sind nicht nur die Ausdrucksform der Liebe zu Gott, sondern sie helfen auch dem Wohltäter einen Grad der seelischen Entwicklung zu erreichen, in dem er das Wohlgefallen Gottes erlebt und Gott ihn liebt.

“Gott liebt die Gerechten” (5 : 42)

“Gott liebt die Wohltäter” (5 : 93)

“Gott ist mit den Wohltätern” (19 : 69)

lauten die Worte Gottes im Koran.

Alle diejenigen, die die Liebe Gottes bzw. Sein Wohlgefallen einmal erlebt haben, werden bestätigen, es ist keine Phantasie, es ist eine Realität ! Alle die von Gott in den verschiedensten Epochen zu den Völkern gesandten Propheten trugen die Liebe Gottes in ihren Herzen und aus dieser Liebe zu Gott haben sie auch ihre Mitmenschen geliebt und für deren Wohl sowie moralische und seelische Entwicklung jedes mögliche Opfer gebracht. Sie waren unermüdlich bemüht, dem Volk die Botschaft Gottes zu übermitteln und, obwohl man sie verfolgte und folterte, baten sie für ihr Volk um die Vergebung Gottes. Sie verlangten keinen Lohn für ihre Taten.

Zusammenfassend möchte ich sagen :

Die Liebe zu Gott ist die Voraussetzung für eine aufrichtige Liebe zu den Mitmenschen, die es, wenn sie in die Praxis umgesetzt wird, dem Handelnden ermöglicht, die Liebe Gottes und Sein Wohlgefallen zu gewinnen ; denn

“Wer auch Gutes tut und gläubig ist, sei es Mann oder Frau”—  
so lautet eine Glücksbotschaft im Koran—“den lassen Wir ein  
gutes Leben leben und Wir geben ihnen ihren Lohn Schöner, als  
was sie getan.” (16 : 98)

Möge Gott uns Erleuchten !

## Menschenwürde

Heute, meine sehr verehrten Hörerinnen und Hörer, möchte ich mich mit Ihnen über das Thema "Die Menschenwürde" unterhalten.

"Wir haben die Kinder Adams bzw. die Menschen geehrt" lauten die Worte Gottes. Mit diesem Koranwort hat der Islam die Menschen gewürdigt und sie ermutigt ihr Wissen zu vermehren, das Universum zu erforschen, es zu bewältigen und aus ihm entsprechenden Nutzen zu ziehen. Darüberhinaus öffnet der Islam dem Menschen ein ungeheuer grosses Gebiet, nämlich sich moralisch und seelisch zu einem solchen Höchststande zu entwickeln, dass ein enger Kontakt mit Gott, dem Schöpfer geschaffen werden kann. In einer solchen Entwicklung liegt in Wirklichkeit die Würde des Menschen begründet, darin nämlich, Wissen zu erwerben und in der moralischen bezw. seelischen Entwicklung.

Als Begründung für die dem Menschen zu eigen gegebene Würde bezeichnet der Islam den Menschen als Stellvertreter Gottes auf der Erde. Mit dem Ausdruck "Stellvertreter" ist jedoch in diesem Falle nichts anderes gemeint, als die Tatsache, dass Gott den Menschen das Wissen um die erforderliche Macht zur Bewältigung des Kosmos in einem bestimmten Masse anvertraut hat. Er hat dem Menschen Wissen in dem Sinne gegeben, dass Er ihm die Fähigkeiten anvertraute, die es ihm ermöglichen, die Geheimnisse des Universums zu erforschen und die Naturgesetze, von denen dieses Universum beherrscht wird, zu ergründen.

"Gott gab Adam bzw. dem Menschen, den Verstand, das Wesen aller Dinge zu erkennen", (2 : 31)

lautet ein Vers aus dem Koran. Und weiter heisst es dort :

"Alles, was im Himmel und auf der Erde ist, hat Gott den Menschen dienstbar gemacht."

Sonne, Mond und Sterne, das Meer und die Gebirge—alles wurde der

Menschheit dienstbar gemacht. In dem Worte "dienstbar" liegt die Ermutigung für den Menschen, sich wissenschaftlich und technisch zu entwickeln und zu vervollkommen, um so für die Dauer seiner Existenz aus dem Kosmos seinen Nutzen zu ziehen. Diese Erklärung und die daraus resultierenden Möglichkeiten erheben den Menschen über das gesamte Universum, machen ihn zum Beherrscher des Alls, welches von Gott zu seinem Gunsten erschaffen wurde. Hier hat er die Möglichkeit, seine Zivilisation zu entwickeln, seine Bedürfnisse zu befriedigen und für sein Leben die erforderliche Bequemlichkeit, Schönheit und Freude zu entwickeln.

Dieses einerseits von Gott in die Menschen gesetzte Vertrauen, diese ihm gegebene Würde, sollen aber die Menschheit andererseits auch vor einem Irrglauben bewahren; denn Gott fordert auch von ihnen, nicht irgend einem Gegenstand des Universums göttliche Verehrung entgegenzubringen, nicht irgend einen Gegenstand des Universums anzubeten: Er verlangt vielmehr Seine einzige, bedingungslose, universelle Anerkennung, denn wer einen Götzen anbetet, erniedrigt sich gleich einem Herrn, der sich vor seinem Diener beugt. Der Islam sagt hierzu:

"Werfet euch weder vor der Sonne nieder, noch vor dem Monde, sondern werfet euch vor Gott nieder, der sie erschaffen hat"

(41 : 37)

und weiter

"Soll ich euch etwa einen anderen, als Gott zum Anbeten suchen, wo Er euch über alle Welt emporgehoben hat?"

(7 : 140)

Die Worte, dass Gott den Menschen über alle Welt emporgehoben hat, sind ausserordentlich bemerkenswert. Doch nicht nur das, Er hat ihn auch über die Engel erhoben! Die Engel bekleiden eine niedrigere Stellung, als der Mensch! Sie haben vielmehr die Aufgabe, dem Menschen positiv dienstbar zu sein, indem sie ihm in seiner seelischen Weiterentwicklung Hilfe und Stütze sind. Dies wird in der Geschichte von Adam und Eva, so, wie der Koran sie interpretiert, in aller Deutlichkeit sichtbar; denn hier befiehlt Gott dem Engel, den Menschen untertänig zu sein. Dieser Befehl Gottes beweist die Tatsache, dass der Mensch, sei es Frau oder Mann, auf einer höheren Stufe als die Engel Gottes steht.

In der koranischen Erklärung heisst es dazu, dass Gott den Menschen "von Seinem Geiste" eingehaucht hat, das heisst, dass Gott *jedem* Menschenkinde, gleich welches Geschlechts, welcher Religion, Rasse oder Nationalität es auch sei, von Seinem Geiste eingehaucht hat. Man kann die Würde des Menschen wahrlich nicht schöner und eindrucksvoller erklären, als auf diese Weise. Man sollte jedoch nun nicht in den Fehler verfallen und unter den Worten "vom Geist Gottes" etwa verstehen, dass Gott teilbar sei. Gott ist unteilbar! Mit dem genannten Ausdruck soll lediglich die ihm von Gott verliehene ausserordentliche Würde des Menschen formuliert sein.

Der Islam will aber mit dieser Formulierung auch die Tatsache feststellen, dass jeder Mensch von Natur aus ohne Sünde ist. Gott hat ja den Menschen nicht sündig in die Welt geschickt, sonder Er hat ihn mit guten Fähigkeiten ausgerüstet. Intellekt, Verstand, sind wunderbare Gaben, die Gott den Menschen anvertraut hat.

Und gleichwohl gibt es noch höhere Fähigkeiten als die von Gott den Menschen gegebenen—nämlich die Kraft der Seele, durch welche der Mensch sich einen direkten Kontakt mit Gott, dem Schöpfer schaffen kann. Ist der Intellekt für den Menschen das Mittel, einen Kontakt mit dem Universum herzustellen, so ist die Seele fähig, einen Kontakt mit Gott zu schaffen, damit wir mit dem Lichte Gottes erleuchtet werden.

Ein Naturwissenschaftler, geistig hoch entwickelt, zieht einen grösseren Nutzen aus der Natur, als ein einfacher Mensch, der keine so geistig hohe Entwicklung aufweisen kann. Und genau so ist es im Falle einer aussergewöhnlichen seelischen Entwicklung. Die Gesandten Gottes, die Propheten z. B., sind diejenigen Menschen, die ihre seelischen Fähigkeiten in einer so hohen Form entwickelt haben, dass sie von dem Lichte Gottes erleuchtet wurden.

Die Menschenwürde fordert aber auch die Menschenrechte; denn die Menschenrechte sind von der Menschenwürde nicht zu trennen. Und diese Menschenrechte hat der Islam im Zusammenhang mit der Menschenwürde ebenfalls diskutiert. Er vertritt dazu den Standpunkt, dass alle Menschen der Welt die gleichen Rechte, gegenüber Gott aber auch die gleichen Pflichten haben. Unterschiede der Rasse, der Nationalität oder der Sprache haben darauf absolut keinen Ein-

fluss, sie schmälern keinem Volke dieses Ur-Recht, das jedem in der gleichen Weise immer und überall austeht. Diese Einheit der Menschheit wird im Islam in vielfältiger Weise betont und es wird den Gläubigen immer und immer wieder eingeprägt, dass alle Völker der Welt von einem Schöpfer aus einem einzigen Wesen erschaffen worden sind. Für alle hat Gott das riesige Haus, die Welt, gebaut, dieses Haus, dessen Boden die Erde und dessen Dach der Himmel ist, und in dem alle, Arm oder Reich, Weiss oder Farbig, dem Gesetz Gottes in gleicher Weise unterworfen sind. Aber diese Erklärung besagt auch, dass Gott jedem Volke sowohl im physischen, als auch im seelischen Bereich die gleichen Mittel und Möglichkeiten gegeben hat, die Wahrheit über Gott zu finden. Kein Mensch kann von sich aus ein Mittel finden, Gott, den Verborgenen, zu suchen. Nur Gott selber hat den einzelnen Völkern der Welt zu gegebener Zeit Seine Existenz klar gemacht und bewiesen, indem Er den gläubigen Menschen Sein Licht durch die Propheten gezeigt hat.

Alle Propheten der Welt haben in Wirklichkeit die gleiche Wahrheit von dem einzigen Gott empfangen und sie weiter verkündet. Darum fordert der Islam von seinen Anhängern auch, alle Propheten der Welt in gleicher Weise zu achten, zu lieben, zu würdigen und an sie zu glauben.

Der Islam gibt jedem Volke das Recht, an diese oder eine andere Religion zu glauben. Er zwingt keinen in eine bestimmte Glaubensrichtung. Er ist ein Befürworter der Gewissensfreiheit des einzelnen und lässt jeden Menschen selbst entscheiden, an welche Religion er glauben will, in welchem Glauben er den besten Weg zu Gott findet. Die Gewissensfreiheit, die die Menschenwürde fordert, ist und wird vom Islam jedem Menschen zugebilligt. Der Koran sagt es so :

“Keinen Zwang soll es geben im Glauben !” (2 : 256)

Mit dieser Erklärung hat der Islam den Völkern der Welt wahrhaft einen grossen Dienst erwiesen. Einen Dienst, der dazu beiträgt, Qualen und Folterungen, die einmal im Namen der Religion in der Geschichte geschahen, abzuschaffen und eine Wiederholung zu verhindern.

Mit dieser Glaubensfreiheit in der Religion hat der Islam aber auch

ganz deutlich betont, dass jeder Mensch für seine Taten selbst verantwortlich ist.

“Keiner wird die Last des anderen auf sich laden und tragen.”

Durch diese Erklärung will der Islam den Gläubigen das Prinzip der Selbstverantwortung einprägen. Jeder soll die Verantwortung für seine Taten selbst tragen und selbst fühlen und aus dem Prinzip dieser Selbstverantwortung heraus soll er seine Religion wählen und die erwählte Religion im täglichen Leben praktizieren. Und nach seinen Taten wird er von Gott belohnt werden. Nichts geht vor Gott verloren! Jede Tat wird von ihm registriert und bringt je nach ihrem Inhalt gute oder schlimme Folgen.

“Es kommt nichts dem Menschen zu, als das wonach er strebt.”

(53 : 39)

heisst es im Koran und weiter

“Keiner trägt die Last eines anderen.” (53 : 38)

“Für dieses Volk ist, was es verdient hat, und für euch, was ihr verdient und ihr werdet nicht danach gefragt, was jene getan haben.”

2 : 141

Solche Erklärungen des Korans prägen den Gläubigen nicht nur das Prinzip der Selbstverantwortung ein, sondern sie weisen ihnen den Weg, der ihnen helfen kann, ihre Menschenwürde zu erreichen und zu bewahren.

Frauen und Männer sind als Menschenkinder für ihre Taten vor Gott in gleicher Weise verantwortlich. Der Islam macht keinen Unterschied zwischen ihnen, weder was die Verantwortung, noch was die Belohnung anbelangt. Beide Geschlechter sind vor Gott in gleicher Weise für ihre Taten verantwortlich.

“Ich lasse nicht die Taten der wirkenden unter euch verlorengehen, sei es Mann oder Frau.” (3 : 194)

heisst es im Koran.

Die grosse Belohnung aber, die der Gläubige von Gott zu erwarten hat, ist das Wohlgefallen Gottes. Und dieses Wohlgefallen Gottes gilt im Koran den Frauen ebenso, wie den Männern. Die Ehefrauen von

Abraham, Sarah und Hagar, die Mutter von Moses und Maria, die Mutter Jesu, sind als Beispiele im Koran erwähnt. Sie haben diese Belohnung von Gott erhalten.

Der Islam hat Würde und Ehre der Frau in der Gesellschaft festgesetzt. Die Frau als Mutter und als Ehegattin oder als Tochter ist im Islam hoch verehrungswürdig. Sie hat die gleichen Rechte wie der Mann. Sie hat das Recht Geld zu verdienen, es zu besitzen, auszugeben. Sie kann Verträge abschliessen, ihren Ehepartner bestimmen, sie hat das gleiche Scheidungs—und Erbrecht wie der Mann—sie ist eine freie Person.

Der Mutter gegenüber gehorsam zu sein, sie, wenn sie alt ist, zu unterhalten—auch finanziell—und für ihre Gesundheit zu sorgen, wird im Koran der Weg zum Paradies genannt.

Abschliessend möchte ich Ihnen, verehrte Hörerinnen und Hörer, noch sagen : Die Menschenwürde fordert von uns allen, im Falle eines Rechtsstreites, Recht um des Rechtes Willen zu sprechen und das Recht auf den Platz zu stellen, auf den es rechtens gehört. Auch hier darf kein Unterschied zwischen Völkern und Rassen gemacht werden.

“Wir haben dir, (o Muhammad), das Buch mit der Wahrheit herabgesandt, damit du zwischen den Menschen richtest gemäss dem, was Gott dir vorgeführt hat, und sei für die Treulosen kein Verfechter.” (4 : 105)

so wird es im Koran erklärt.

Die Worte “damit du zwischen Menschen richtest gemäss dem, was Gott dir vorgeführt hat”, sind bemerkenswert. Der Prophet Muhammad soll zwischen den Menschen mit Gerechtigkeit richten. Ob es sich dabei um einen Streit zwischen Muslim und Muslim oder Muslim und Juden oder zwischen einem Muslim und einem Christen handelt, ist unwesentlich. Als Richter soll der Prophet lediglich Recht sprechen im Sinne der Gerechtigkeit.

Solche Verkündigungen schaffen nicht nur wahren Frieden in der Gesellschaft, sie bestätigen auch die Würde und die Ehre des Menschen, aber—man muss sie hören !

## Frieden—Freude—Glück

Frieden, Freude und Glück, meine sehr verehrten Hörerinnen und Hörere, sind drei Dinge, die jeder Mensch—überall auf der Welt—gerne uneingeschränkt besitzen möchte. Nicht nur der einzelne Mensch, auch ganze Völker und Nationen sind unentwegt auf der Suche nach ihnen.

Die einen glauben, man könne sie durch phänomenale wirtschaftliche Entwicklung und einen damit verbundenen, weit überdurchschnittlich hohen Lebensstandard erreichen ; andere wiederum glauben sie in einem zügellosen, undisziplinierten Leben zu finden. Aber sowohl die einen, als auch die anderen erfahren nur allzubald, welch trügerischer *Fata Morgana* sie nachgejagt sind ; denn je höher der Lebensstandard steigt, um so tiefer wird die Kluft zur Umwelt ; und dem kurzen Glück eines zerstörerischen Rausches folgt nur allzuschleunigender völliger geistiger und körperlicher Verfall. Und immer steht am Ende eines solchen Weges nicht der gesuchte Frieden, nicht die gewünschte Freude und nicht das ersehnte Glück, sondern vielmehr eine zunehmende Vereinsamung des Menschen.

Paradoxe Weise aber, meine Höreinnen und Hörer, ist es heute gerade diese Vereinsamung des Menschen, die uns wieder Hoffnung geben sollte. Bei meinen vielfältigen Beobachtungen—nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und überseeischen Ländern—kann ich immer wieder feststellen, dass gerade junge Menschen diese zunehmende Vereinsamung mehr fürchten als Diktatur, Arbeitslosigkeit oder die vielfältigen Zwänge der Armut.

Einsamkeit kommt nie allein. Gott schickt uns in ihrer Gesellschaft stets die gütige Schwester "Besinnung." Besinnung auf uns selbst, auf die guten Eigenschaften in uns und damit—und das ist ganz natürlich—die Besinnung auf Gott, unseren Schöpfer. Und das durch so viele Äusserlichkeiten leer gewordene Herz wird nach und nach wieder voll. Wir spüren wieder das Gefühl der Zufriedenheit, wir

finden den Frieden in uns und mit uns selbst und daraus resultierend, den Frieden mit unserer Umwelt—mit der Welt. Wir werden wieder Freude kennen und wir werden wieder glücklich sein.

Aber selbstverständlich dürfen wir vorher nicht die Hände untätig in den Schoß legen. Wir müssen selbst intensiv an uns arbeiten und uns immer wieder überwinden, um auf die Strasse des Friedens, der Freude und des Glücks zurückzufinden. Einer der wichtigsten Schritte dazu ist die Wiederbesinnung auf Gott. Wenn wir uns voll und ganz Seinem Willen ergeben und Seine Gebote achten, wird Er uns in Seiner unermesslichen Güte auch den Weg zeigen zu unserem irdischen Glück.

Die Gebote Gottes aber sind die Gesetze, die unser moralisches Leben bestimmen und regulieren und zwar in der gleichen Weise, wie das Universum den Naturgesetzen untersteht. Und so, wie wir aus diesem Universum, aus der Welt, unseren Nutzen ziehen können, wenn wir uns den Naturgesetzen unterwerfen, so erleben wir unsere moralische Reife und erreichen unren inneren Frieden, wenn wir uns den Geboten Gottes fügen und diese nicht verletzen. Dieses Sich-Fügen in Gottes Gebote bedeutet nun keineswegs Verzicht auf unser alltägliches Leben, unsere Gewohnheiten, unsere Tätigkeiten. Es bedeutet lediglich, dass wir an Gott denken, uns Seiner Allgegenwart bewusst sein sollen zu jeder Stunde und von unseren Fähigkeiten gemäss den Geboten Gottes Gebrauch machen sollen. Der Islam sieht den Menschen als ein schönes Geschöpf Gottes ; die Fähigkeiten, mit denen Gott die Menschen ausgerüstet hat, sind ein grosses Geschenk. Und ein solches grosses Geschenk verpflichtet uns auch, von ihm Gebrauch zu machen. Was Gott fordert ist nur dies, dass wir von den uns gegebenen Fähigkeiten entsprechend Seinem Gebot Gebrauch machen sollen ; denn wenn wir dieses Gebot verletzen, schaffen wir Unruhe nicht nur in uns selbst, sondern in der gesamten menschlichen Gesellschaft. Man verachtet die Gebote Gottes, wenn man glaubt vor Gott für seine Taten nicht verantwortlich zu sein und man hält sie nicht, wenn man den menschlichen Schwächen nachgibt und die vielfältigen Versuchungen des Alltags nicht überwinden kann. Die immerwährende Stärkung unseres Gottesglaubens ist deshalb nicht nur Verpflichtung, sondern unerlässliche Voraussetzung für die Erre-

ichtung der drei wichtigen Faktoren unseres Lebens : Friede—Freude und Glück.

Der Heilige Koran sagt in diesem Zusammenhang folgendes :

إلا بذكر الله تطمئن القلوب

zu deutsch : "In der Andacht Gottes finden die Herzen ihre Zufriedenheit." (28 : 13)

Mit diesen Worten hat Gott selbst den Weg zu Frieden, Freude und Glück gezeigt. Im Islam hat die Andacht Gottes einen positiven Sinn. Ein wahrhaft andächtiger und gläubiger Mensch wird Gott immer in seinem Herzen tragen und er wird die Gegenwart Gottes in jeder Situation seines Lebens spüren. Diese Verbundenheit mit dem Schöpfer wird ihm Hilfe und Stütze sein in den schwierigen Stunden seines Lebens. Ein gläubiger Mensch aber wird auch immer ein zufriedener Mensch sein. Die Andacht Gottes schenkt dem Betenden Hoffnung und gibt ihm die Kraft, die Misslichkeiten und Sorgen des Alltags zu überwinden. Ein hoffnungsvolles Herz lässt uns ein aktives Leben führen, es wird niemals unruhig sein und uns immer wieder helfen, unglückliche Stunden zu überwinden. Dies ist keine Phantasie. Unzählige Menschen in aller Welt haben die Realität dieser Tatsache erfahren und können darüber berichten. Alle gläubigen Menschen empfinden einen Frieden in ihren Herzen, wie er manchem ungläubigen Herrscher oder Regenten trotz gewaltigen äusseren Reichtums vielleicht immer versagt bleiben mag. Der Grund dafür ist nicht schwer zu finden. Der Mensch besitzt ja nicht nur den physischen Körper, sondern er besitzt auch die Seele, die imstande ist, die Liebe Gottes zu gewinnen und die unsterblich ist. Wenn die Seele eines Menschen durch die Andacht Gottes sich weiter entwickelt und dadurch die Liebe Gottes gewonnen hat, hat der Mensch seinen Frieden mit Gott und damit auch das Glück erreicht. Abraham, Moses, Jesus und Muhammad sollen hier als Beispiel für alle Gläubigen erwähnt werden.

Die Gesandten Gottes haben durch ihre Andacht nicht nur den Frieden in sich selbst gefunden, sondern sie haben auch ihren Anhängern diesen Weg gewiesen. Alle haben sie an den einzigen, wahren Gott geglaubt und alle haben sie Ihn allein angebetet.

Aber so, wie die Andacht Gottes dem Einzelnen Zufriedenheit schenkt, gibt sie auch die Möglichkeit, diesen Frieden innerhalb der Gesell-

schaft zu schaffen und zu erhalten ; denn die Gesellschaft besteht aus den Einzelnen. Und einem Lande, dessen einzelne Menschen den Frieden in sich gefunden haben, wird auch der Frieden als Nation erhalten sein.

Frieden in der Welt zu schaffen, ist nicht allein Aufgabe der Regierungen ; jeder Einzelne von uns kann vielmehr dazu beitragen. Jeder von uns bewegt sich in seinem bestimmten Kreise und wenn er schon in diesem Kreise die Rechte seiner Mitmenschen nicht verletzt, sondern sie respektiert und achtet, wird er auf seine Weise dazu beitragen, den Frieden in seinem Kreise zu sichern. Dies beginnt im Leben innerhalb der Familie, dehnt sich aus auf Verwandten—und Freundeskreis und umfasst letzten Endes ein gesamtes Volk. Jeder Einzelne soll daher bereit sein, die Verantwortung zur Schaffung und Erhaltung des Friedens innerhalb seines Kreises zu übernehmen.

Nationen und Regierungen in den ihnen eigenen grossen Kreisen, sollen ebenfalls wenigstens die elementarsten Rechte der übrigen Völker achten, und so vermeiden, Unruhe in der Welt zu stiften. Gerade in unserem Jahrhundert hat die Welt mehr als einmal erfahren, wie der Weltfrieden dadurch gestört wurde, dass anderen Völkern ihre Rechte aufgrund ihrer Rasse oder Hautfarbe streitig gemacht oder gar genommen wurden. Länder aber, welche aufgrund ihrer politischen Macht die Rechte Anderer missachten, können einen wahren Frieden niemals erreichen.

Zusammenfassend möchte ich sagen :

Der Glaube an Gott, an Ihn zu denken, die Rechte der anderen Menschen anzuerkennen und sie zu achten, ist der Weg, um wirklichen Frieden in uns selbst und in der Welt zu schaffen.

Der Glaube an Gott ist ebenfalls die Grundlage, auf der es uns möglich ist, wieder das Gefühl echter, wahrhafter Freude zu empfinden und diese Freude lehrt uns letzten Endes auch wieder glücklich zu sein.

بلى من اسلم و جهه لله و هو محسن فله اجره عند ربه ولا خوف عليهم  
ولا هم يحزنون

“Wer sich dem Willen Allahs völlig unterwirft und dazu ein Wohltäter ist, der hat seinen Lohn bei seinem Herrn, Über solche soll keine Furcht kommen, noch werden sie traurig sein.” (2 : 112)

## **Der Zweck Unseres Lebens in Dieser Welt**

Im Verlauf der verschiedenen Diskussionen im Gemeindehaus der Moschee wird mir immer wieder die Frage gestellt :

“Was ist der Zweck unseres Lebens in dieser Welt ?”

Man fordert von mir eine Beantwortung dieser Frage aus der Sicht des Islam.

Nun—es ist eine gute und ausserordentlich wichtige Frage. Jeder vernünftige und gläubige Mensch wird sie sich im Laufe seines Lebens einmal stellen. Auch Sie, meine verehrten Hörerinnen und Hörer haben sicherlich irgendwann einmal darüber nachgedacht und vielleicht auch eine mehr oder weniger befriedigende Antwort darauf gefunden.

Wenn ich heute versuche, Ihnen eine Antwort aus der Sicht des Islam zu erläutern, dann bin ich überzeugt, dass Sie als gläubige Menschen wahrscheinlich viele Ähnlichkeiten zwischen Ihren Gedanken und meinen Erklärungen finden werden.

Ich beginne mit zwei Gedanken, die uns helfen sollen, den Sinn unseres Lebens zu verstehen und die von der islamischen Religion für ausserordentlich wichtig angesehen werden, nämlich

- (1) Im Islam steht die Schöpfung des Menschen an höchster Stelle und der Mensch ist als Beherrscher des Weltalls designiert ;
- (2) der Mensch ist mit so hohen Begabungen ausgerüstet worden, dass er bei Weiterentwicklung dieser Begabungen bis zur Vollendung in der Lage ist, das Verborgene zu erfahren und eine enge Beziehung zwischen sich und Gott, dem Schöpfer zu schaffen.

Die Erklärungen des Islam erheben den Menschen zum Herrscher über das Weltall und machen ihn zum Herrn über alle anderen im

Weltall lebenden Wesen. Zwar haben Menschen und Tiere vieles gemeinsam. Beide trinken, schlafen, nehmen Nahrung zu sich und ein gesunder Fortpflanzungstrieb sorgt für die Erhaltung ihrer Art ; auch mag es den Anschein haben, dass der Mensch trotz Technisierung und industrieller Entwicklung nicht das im vollen Umfange herstellen kann, was z. B. eine Biene oder Seidenraupe produziert. Die menschlichen Erzeugnisse werden dazu immer in einem negativ-künstlichen Verhältnis stehen. Wir sollen daher den Sinn unseres Lebens *nicht allein* in der Steigerung eines immer mehr mechanisierten Lebens und einem damit verbundenen stetig steigenden Lebensstandard sehen. Ein eigenes Haus, eine schöne Wohnung, elegante Kleidung und gute Speisen sind durchaus erstrebenswerte Dinge, doch wir sollen uns bei alledem bewusst sein, dass der eigentliche Zweck unseres Lebens wesentlich höher liegt, nämlich auf einer Ebene, auf welcher wir uns eben von allen anderen Lebewesen unterscheiden, auf der Ebene unserer seelischen Entwicklung.

Aus den vorstehenden Ausführungen soll man nun aber nicht den Schluss ziehen, dass der Islam die fortschrittliche industrielle Entwicklung eines Landes oder die Ausnutzung seiner Bodenschätze verbietet. Im Gegenteil ! Alles dies ist für unser Leben auf der Erde wichtig und zur Befriedigung unserer menschlichen Bedürfnisse notwendig. Der Islam weist nur immer wieder darauf hin, dass die Befriedigung dieser menschlichen Bedürfnisse nicht im Mittelpunkt unseres Lebens stehen soll, dass sie nicht das Hauptziel und den eigentlichen Sinn und Zweck unseres Lebens darstellen ; sie sind vielmehr nur das Mittel, welches uns die Möglichkeit zur Erreichung eines weitaus höheren Zieles gibt.

Kehren wir also zurück zu der eingangs gestellten Frage

“Was ist der Zweck, was ist der wahre Sinn unseres Lebens auf der Erde ?”

Die einfache Antwort des Islam lautet :

Gott, unseren Schöpfer, zu erkennen, Ihn zu lieben, Ihm zu dienen und zu versuchen, soweit als möglich, Eins zu werden mit Ihm.

Kein Lebewesen ausser dem Menschen ist von dem Schöpfer mit den Möglichkeiten ausgerüstet worden, dieses Eins-Werden mit Gott zu erreichen.

Allein der Mensch verfügt über die Fähigkeit, die Erkenntnis in sich aufzunehmen und sich von Seinem Lichte erleuchten zu lassen. Von seiner ganzen Natur her ist der Mensch veranlagt, nach dem Unerklärlichen, Unsichtbaren, zu suchen. In jeder Epoche, unter allen Völkern hat es immer wieder Menschen gegeben, die aus Liebe zu Ihm alles hingaben, die Besitz und Vermögen opferten auf der Suche nach Gott dem Schöpfer. Mühsal und Plagen waren für sie ein Nichts im Verhältnis zur Erreichung des höchsten Zieles im Leben, im Finden und im restlosen Aufgehen in der Liebe Gottes.

Viele Menschen dagegen werden im Verlaufe ihres Lebens immer reicher und mächtiger. Sie mehren Besitz, ihr Wohlstand schein unendlich. Und doch finden sie nicht die glückliche Ruhe des Herzens; der echte, wahre innere Frieden der Seele bleibt ihnen verwehrt. Für sie ist Gott unwichtig geworden.

Sie vergessen, dass nur ein Mensch, dessen Herz vollkommen erfüllt ist von aufrichtiger Liebe zu Gott den tatsächlichen Sinn seines Lebens erkennt; und dass ein solcher Mensch Ruhe, Frieden und Erfüllung seines Lebens auch dann findet, wenn ihm materielle Güter versagt bleiben.

Die "Liebe zu Gott" stets vor Augen zu haben, bringt uns nicht nur Zufriedenheit und Ruhe des Herzens, sondern diese Liebe zu Gott bestimmt auch unser ganzes Denken und Handeln gegenüber unseren Mitmenschen, Sie lehrt uns die Achtung vor den Rechten der anderen, sie weckt in uns das Gefühl der Toleranz, sie schafft unsere Persönlichkeit. Lassen wir dieses Ziel ausser acht, schaden wir nicht nur unserer Individualität, wir fallen zurück in Engherzigkeit, Intoleranz und Habsucht.

Der Islam nennt sechs Möglichkeiten, die Liebe zu Gott zu finden :

Das erste und oberste Gebot ist die Erkenntnis des einzigen, wahren Gottes, dessen Gegenwart über allen unseren Taten stehen soll. Im Heiligen Koran sind Seine 99 Eigenschaften ausführlich erläutert. Als zweiten Punkt betont der Islam die Schönheit Gottes, Seine Allwissen-

heit, Seine Allmacht, Seine Güte. Er ist barmherzig und vergibt uns. Auch wenn wir am Anfang unsere Schritte in die falsche Richtung lenkten, Er verzeiht und gibt uns die Kraft zur Umkehr, Er hilft uns die Wahrheit zu erkennen—wir müssen es nur wollen! Und dabei sind wir schon bei der dritten Möglichkeit angelangt, die der Islam uns erkenntlich machen möchte: Die Gnade Gottes! Die Gnade, die Er aus Seiner Barmherzigkeit heraus allen Menschen im Laufe ihres Lebens erweist. Die Er im Anfang kund tat, als Er uns das Leben schenkte und die wir immer wieder spüren auf dem Wege durch dieses Leben. Je mehr wir uns täglich dieser Gnade bewusst werden, umso mehr wird unser Herz erfüllt sein von der Liebe zu Ihm.

Als viertes, ganz besonderes Mittel, haben wir schliesslich das Gebet. Das Gebet ist der "heisse Draht", die direkte Verbindung zwischen Gott und dem Menschen. Allein im Gebet haben wir die Möglichkeit des ganz persönlichen Dialoges mit Ihm; und je intensiver wir erfüllt sind von dem Vertrauen auf Ihn, umso stärker werden wir spüren, wie sich unser Herz mit Seiner Liebe füllt. Dann wird es auch ganz leicht sein, von der fünften Möglichkeit Gebrauch zu machen, nämlich unsere gesamten Fähigkeiten, unser ganzes Handeln in den Dienst Gottes zu stellen. Als sechstes Mittel schliesslich weist uns der Islam an, nicht müde zu werden, auf dem rechten Wege zu beharren und diesen rechten Weg auch dann nicht zu verlassen, wenn sich uns Schwierigkeiten und Prüfungen in den Weg stellen. Allen Menschen, welche standhaft bleiben, verspricht Gott selbst eine grosse Belohnung, im Koran heisst es:

“Diejenigen, die behaupten: Unser Herr ist Gott und aufrichtig sind, zu ihnen steigen die Engel nieder: Fürchtet euch nicht und seid nicht betrübt, sondern seid froh über das Paradies, das euch verheissen.”

Wir sind eure Freunde im Leben hinieden und im Jenseits. Und es wird für euch im Paradies sein, was eure Seelen begehren, auch wird für sie darin sein, wonach sie verlangen, als Bewirtung von Einem Der allverzeihend ist, allbarmherzig.” 41: 30—32

Was für eine gute Botschaft für alle, die Gott suchen!

Ich möchte zu diesen Versen den Kommentar eines islamischen

Gelehrten zitieren. Darin heisst es :

“Diese worte Gottes geben uns die gute Botschaft, dass man durch Standhaftigkeit das Wohlgefallen Gottes erlangen kann. Es ist wahr, wenn man sagt “Standhaftigkeit ist mehr als ein Wunder”. Die Standhaftigkeit fordert von uns, wenn wir uns in Schwierigkeiten befinden und wegen unseres Glaubens unser Leben und unsere Ehre in grosse Gefahr geraten sind und es kein Mittel gibt, um uns zu trösten und auch Gott selbst, weil Er uns prüfen will, uns nicht tröstet, weder im Traum, noch durch Sein Wort, sondern uns unserer schrecklichen Furcht überlässt, gerade dann in solch einer Stunde, sollen wir nicht feige sein und wie die Feiglinge den eingeschlagenen Weg verlassen, sondern wir sollen unserem Gott die Treue halten und wenn es sein muss, auch den Tod erleiden. Trotzdem wir uns in einer solchen Stunde hilflos und schwach fühlen und keinen Trost erhalte, sollen wir ganz fest auf nuserem Wege bleiben und auch bereit sein, unser Leben zu opfern. Wir sollen nicht unruhig werden oder uns über unser Schicksal beklagen. Dies ist die Standhaftigkeit, durch die man Gott erreicht. Dies ist der Weg aller Gesandten und Propheten.”

und weiter sagt er :

“Man soll wissen, dass Gott in dieser schwierigen Stunde Seinen geliebten Dienern ein Licht gibt, das ihnen die Kraft schenkt in voller Zufriedenheit das Unglück zu ertragen und sie sollen aus der Freude, die ihnen der Glaube an Gott geschenkt hat, die Schellen küssen, die auf dem Wege, ihre Füsse fesseln. Wenn einen gottgläubigen Menschen das Unglück heimsucht und wenn er den Tod vor Augen sieht, streitet er nicht mit Gott und bittet Ihn nicht um seine Befreiung, sondern er geht in seiner aufrichtigen Liebe zu Ihm seinen Weg und betrachtet sein Leben als ein Nichts und er verzichtet auf das Leben und ergibt sich völlig in den Willen Gottes. Solche Menschen sind es, über die Gott selbst im Koran spricht :

“Er gibt unter den Menschen auch solche, die ihr Leben aus Verlangen nach dem Wohlgefallen Gottes hingeben und Gott ist gütig gegen alle Seine Knechte.”  
(2 : 207)

Soweit der Kommentar.

Sie sehen, verehrte Hörerinnen und Hörer, diese Mittel und Möglichkeiten sind von Gott selbst im Koran erwähnt worden. Sie helfen den gläubigen Menschen einmal, seinen Charakter zu bilden und vor allen Dingen, ihn gegenüber allen Anfeindungen zu festigen und zum anderen weisen sie ihm den Weg, den Sinn des Lebens zu begreifen und sein höchstes Ziel im Leben zu erreichen.

Selig sind alle Menschen, die Gott um Seine Barmherzigkeit bitten und selig sind die Menschen, die die Erkenntnis Gottes von Ihm selbst als Geschenk erhalten.

## Opfer-Fest

In wenigen Tagen, verehrte Hörerinnen und Hörer, werden sowohl die Muslime, als auch die Christen überall in der Welt ihre jährlichen grossen Feste feiern. Die Muslime feiern am 13. Dezember ihr zweithöchstes Fest, das Opfer-Fest und kurze Zeit später versetzt das weihnachtsfest die christliche Welt in Feiertagsstimmung. Jedes Jahr wiederholen sich diese beiden Feste. Wir aber fragen uns : Hat das Opfer-Fest den Gläubigen für ihr alltägliches Leben tatsächlich etwas Positives zu bieten? Und wenn ja, worin besteht dieses Positive? Und in der gleichen Weise gilt diese Frage im Bezug auf weihnachten.

Die Völker der Welt befinden sich Zum gegenwärtigen Zeitpunkt in einer schweren wirtschaftlichen, politischen und sozialen Krise. Hatten die Menschen bisher ihre Hoffnung darauf gesetzt, ihre sozialen, ihre humanitären Probleme mit Hilfe einer ausserordentlichen industriellen wirtschaftlichen Entwicklung zu lösen, so müssen sie heute einsehen, dass sie dies trotz allen guten Willens nicht erreichen konnten. Der Mensch ist enttäuscht. Inflation, Rezession oder der Zusammenbruch dieses oder jenes politischen Systems haben die Welt an den Rand eines Chaos gebracht. So hoffnungslos und kompliziert aber auch manches Problem uns erscheinen mag, wir sollen nicht ohne Hoffnung sein. Die Lösung ist da, wir müssen sie nur begreifen.

Wir alle kennen den Ausspruch Jesus' : Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Dieser Satz besteht aus nur sieben Worten, aber diese Worte beinhalten eine Wahrheit, die die Bevölkerung der gesamten Welt betrifft. Diese Worte sind nicht nur eine leere Behauptung geblieben, sondern die Aktivität der abendländischen Welt hat in ihrem eigenen Leben die Weisheit dieses Ausspruches bewiesen. Die Menschen des Abendlandes haben sich vom sechzehnten Jahrhundert an nach der Reformation fast ausschliesslich mit weltlichen Dingen beschäftigt

und auf Kosten ihrer Religiosität Wissenschaft und Industrie bis zu einem höchst-möglichen Grade entwickelt. Zweifellos hat man dadurch Berge von Butter und Brot produziert, man hat aber auch gleichzeitig die Richtigkeit des Ausspruches von Jesus festgestellt, dass man nicht vom Brot allein leben kann. Der Mensch ist innerlich leer geworden, er sieht sein höchstes Ziel im materiellen Denken, er ist in seinen fleischlichen Begierden übersättigt und—er ist grausam geworden. Terrorakte, Banküberfälle, Raub und Mord sind für ihn eine tägliche Selbstverständlichkeit. Aber wie Jesus meinte, soll man seine Aktivität nicht nur auf sinnliche Begierden beschränken, sondern man soll das Brot als ein Mittel betrachten, etwas Höheres zu erreichen, etwas, das für die Menschen lebenswichtig und sinnvoll ist.

Gott ist die Quelle des Friedens. Er ist die Quelle der Stärke. Durch Seine Stärke ist der Mensch in die Lage versetzt, die eigenen Schwächen zu überwinden und sein Leben dem Dienste an seinen Mitmenschen zu widmen. Der Glaube an den einzigen, Wahren Gott soll für uns zum Angelpunkt unseres Lebens werden. Wir sollen ein aktives Leben führen und gleichzeitig unser Vertrauen auf Ihn setzen. Wir sollen Gott nicht vergessen, sondern uns immer wieder Ihm zuwenden. Wir sollen mit Geduld und Festigkeit auf dem Wege Gottes beharren und uns nicht von den Schwierigkeiten und Hindernissen des Alltags einschüchtern lassen. Die Entwicklung einer solchen innerlichen Kraft ist die einzige reale Möglichkeit nicht nur, den Einzelnen, sondern auch ganze Völker und Kontinente vor der Krise zu retten. Diese wahrlich einfache Änderung in unserem Denken und Handeln wird wie ein grosses Wunder in unserem Leben wirken.

Diese einfache Wahrheit ist es, die das islamische Opferfest jedes Jahr, den Gläubigen erneut einprägen will.

Viele mögen zufrieden und stolz sein auf die teuren und kostspieligen Tiere, die sie zu diesem Feste opfern ; Gott aber hat ganz deutlich im Koran verkündigt : “Es ist nicht das Blut und Fleisch des geschlachteten Tieres, das Gott erreicht, sondern es ist die Ehrfurcht, die Gott annimmt und die Ihm wohlgefällig ist.” (22 : 37)

Das Tier symbolisiert lediglich die fleischlichen Begierden, die jedem

Menschen innewohnen. Es ist diese Fleischeslust und Sinnlichkeit, die den einen oder anderen zu einer unerwünschten oder gar verbotenen, strafbaren Tat führt und die dann innerhalb der menschlichen Gesellschaft Unruhe stiftet. Um den Frieden in uns und um uns zu schaffen und zu erhalten, wird deshalb von den Gläubigen gefordert, diese Sinnlichkeit auf dem Altare Gottes zu opfern. Aber dieses Opfer muss jeder einzelne von uns für seine Entwicklung selbst bringen ; dies ist das Opfer, das Gott liebt und belohnt.

Die Muslime feiern dieses Fest in der Erinnerung an die Opfergeschichte von Abraham und seinem Sohne Ismael.

Abraham ist sowohl der Stammvater der Kinder Israel bezw. der Juden, als auch der Kinder Ismael bezw. der Araber. Er wurde von Gott geliebt. Ihm wurde im Traume empfohlen, seinen jungen Sohn Ismael für Gott zu schlachten. Menschenopfer waren ja zu jener Zeit nichts Aussergewöhnliches, sondern in der Gesellschaft durchaus üblich. Abraham legte seinen Traum wörtlich aus und war bereit, seinen Sohn mit seinen eigenen Händen zu schlachten. Eine schwere Prüfung für den Vater. Aber auch Ismael, der junge Mann, war bereit, sein Leben dem Gebote Gottes entsprechend zu opfern. Als jedoch Beide gemeinsam bereit waren, den Traum in die Tat umzusetzen, rief Gott Abraham zu :

“O Abraham, du hast das Traumgesicht wahr gemacht . . .

Dies war eine offenbare Prüfung.” (37 : 105-106)

Die Bereitschaft, dem Gebote Gottes zu folgen und sein teuerstes und höchstes Gut für Ihn zu opfern, wird von Gott als wahres Opfer anerkannt. Diese Bereitschaft war es, die zur Folge hatte, dass Gott Abraham zu höchsten Ehren erhob.

Einerseits bestand Abraham die Prüfung Gottes, andererseits aber wurde dadurch auch die grausame Sitte der Menschenopfer beendet. Menschenopfer wurden fortan durch Tieropfer ersetzt. Jeder Mensch, der ein Tier opfert und durch dieses Opfer lernt, seine sinnlichen Wünsche entsprechend dem Gebote Gottes unter Kontrolle zu bringen und zu beherrschen, der hat in Wirklichkeit sein eigenes Leben auf dem Altare Gottes geopfert. Ein solches Opfer zu bringen, haben wir heute alle, ohne Ausnahme, nötig.

Mit dem Opferfest ist aber auch die Geschichte von Hagar, der Frau Abrahams, verbunden, die zu einem Vorbild für Gläubigen geworden ist. Gott erwähnt sie als ein Vorbild für das Vertrauen auf Gott und für Geduld und Festigkeit. Als sie in ihrem Leben in eine ausweglos erscheinende Situation geriet, zweifelte sie nicht an der Hilfe Gottes und an Seiner Barmherzigkeit. Sie vertraute unverbrüchlich auf Gott und ihr Problem wurde gelöst. Aber das Vertrauen auf Gott zu setzen bedeutete für sie nicht, inmitten ihrer Schwierigkeiten zu Hause zu sitzen und untätig zu träumen; er bedeutete für sie vielmehr, alles Mögliche zu versuchen, um ihr Problem zu lösen und sich im Endergebnis auf Gott zu verlassen. Hagar wurde mit ihrem Baby Ismael von ihrem Manne Abraham in die Wüste Arabiens gebracht. Er wollte sie in der Wüste, in der Nähe des Gotteshauses Kaba ansiedeln. Diese Gegend war damals völlig unbewohnt. Es gab weder bestehende Siedlungen, noch Lebensmittel noch Nachbarn. Sie sollte ganz allein mit einem kleinen mitgebrachten Lebensmittelvorrat an diesem Platze wohnen. Abraham nahm Abschied von ihr und kehrte zu seiner anderen Frau, Sarah, zurück.

Hagar lebte mit ihrem Baby in der Wüste. Doch es kam der Tage, an dem alle Vorräte erschöpft waren und sie hatte mit ihrem Kind weder zu essen, noch zu trinken. Sie hungerten und dürsteten und das Baby litt unsagbar. Die Mutter musste den erbärmlichen Zustand ihres Kindes sehen und sie stand ihm hilflos gegenüber. Damit begann ihre Prüfung. Hat sie nun angefangen, sich gegen ihren Mann oder etwa gegen Gott zu beklagen? Nein. Sie vertraute vielmehr auf Gott und bat Ihn um Seine Hilfe. Gleichzeitig begann sie damit, Wasser zu suchen. In der Wüste ein schier aussichtsloses Unternehmen. Immer wieder stieg sie die beiden in der Nähe befindlichen Hügel hinauf und hinab—ohne Erfolg. Und doch wurde die Mühe, die sich die gottgläubige Frau auf Erden gab, von Gott im Himmel belohnt. Eine Wasserquelle sprudelte an der gleichen Stelle hervor, an der das Kind hilflos im Zelt liegend weinte. Das Problem war gelöst und Hagar dankte Gott aus vollem, aufrichtigen Herzen. Die Wasserquelle lockte nun Karawanen an. Dadurch bekamen Hagar und ihr Kind Nahrungsmittel und sie bekamen auch Nachbarn und waren nicht mehr allein. Diese Wasserquelle sprudelt noch heute in Mekka.

Diese Geschichte von Abraham, Hagar und ihrem Sohne Ismael ist voll von guten Botschaften. Und sie kann allen denjenigen, die heute innerlich leer geworden sind, den festen Glauben an Gott wiedergeben.

Und ebenso wie die eben berichtete Geschichte von Hagar und dem Kinde, ist auch die Lebensgeschichte Jesus' voll von guten Botschaften für uns Menschen. Indem wir seinen Geburtstag feiern, sollen wir uns sein gesamtes Leben ins Gedächtnis zurück rufen wir sollen seiner Lehren gedenken und dem Wege folgen, den er, uns vorgelebt hat. Auch er blieb fest auf dem Wege, den Gott ihm offenbart hatte. Viele seiner Zeitgenossen bereiteten ihm Ärger und Schwierigkeiten. Um diese zu überwinden, wandte er sich an Gott und bat Ihn um Seine Hilfe. Der Weg, den Gott ihm zeigte, war für ihn der richtige. Die Liebe zu Gott stand bei ihm immer und überall an erster Stelle und er tat nie etwas, was gegen die Gebote Gottes verstieß. Er praktizierte diese Gottesliebe im Alltag gegenüber seinen Mitmenschen. Aus dieser Liebe heraus verrichtete er sein Gebet, spendete er Almosen, fastete er ; und Gott kam ihm zu Hilfe und die Pläne seiner Gegner wurden zerschlagen.

Dies ist die hoffnungsvolle Botschaft, die uns Jesus durch sein Leben gegeben hat. In seinen eigenen Worten lautet diese Botschaft :

“Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in Seiner Liebe.

Liebet ihr mich aber, so werdet ihr meine Gebote halten.

Und—alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kund getan.”

Ihnen allen, meine verehrten Hörerinnen und Hörer, wünsche ich bis zu den Festtagen eine besinnliche Zeit.